

Artenvielfalt in der Agrarlandschaft fördern

Artenreiches Grünland anlegen

Botanisch artenreiches Grünland ist in Schleswig-Holstein großflächig verloren gegangen. Dabei sind artenreiche Grünlandbiotope von hohem Wert für den Erhalt der Biodiversität. Über die Hälfte der zirka 3.600 in Deutschland vorkommenden Blütenpflanzen sind an Grün- und Offenlandbiotope gebunden. Nahezu ein Drittel dieser Pflanzen stellt Grünlandarten im engeren Sinne dar. Artenreiche Grünländer haben zudem auch eine wichtige Bedeutung als Lebensräume für Wildtiere. Darüber hinaus tragen sie zur Bereicherung des Landschaftsbildes sowie zur Bewahrung der Kulturlandschaft bei. Der Erhalt der noch existierenden artenreichen Grünlandflächen ist daher eine wichtige Aufgabe im Naturschutz. Der Artikel beschreibt, was getan werden kann.

Die Lokalen Aktionen und der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) bieten landwirtschaftlichen Betrieben in Schleswig-Holstein eine kostenlose Naturschutzberatung an. Die Beratungen werden im Rahmen des Landesprogramms ländlicher Raum (LPLR) durch die EU und das Land gefördert. Die Maßnahmen sind in einem Katalog zusammengestellt, der bei den Lokalen Aktionen und dem DVL zu erhalten ist. Die Maßnahmenangebote der Beratung sowie geförderte Tier- und Pflanzenarten werden in Steckbriefen erläutert, die auszugsweise im Bauernblatt vorgestellt werden. Die vollständigen Steckbriefe sowie die Kontaktdaten für die Be-

ratung finden sich auf der Internetseite naturschutzberatung-sh.de/

Artenreiches Grünland etablieren?

Im Hinblick auf die wenigen vorhandenen Restflächen ist es notwendig, nach Möglichkeit zusätzlich neue artenreiche Grünländer zu entwickeln. Da dies über Nutzungsänderungen von artenarmen Ausgangsflächen vielfach nur schwer und/oder sehr langwierig möglich ist, kommen zusätzlich gezielte Aufwertungsmaßnahmen zur Etablierung artenreicher Grünlandflächen infrage.

Passt die Maßnahme in den Betrieb?

Bevor eine artenreiche Grünlandfläche neu angelegt wird, muss sichergestellt werden, dass die Fläche auch nach der Etablierung dauerhaft durch eine angepasste Nutzung erhalten werden kann, in der Regel geringe oder keine Düngung sowie dazugehörig späte Mahdtermine und/oder extensive Beweidung; siehe Maßnahmensteckbrief „Erhaltung artenreichen Grünlands“.

Bei der Neuanlage oder auch Nachsaat von Dauergrünland sind verschiedene fach- und förderrechtliche Rahmenbedingungen zu berücksichtigen, die auch für naturschutzfachliche Aufwertungsmaßnahmen gelten. Hinweise hierzu sind bei der Naturschutzberatung der Lokalen Aktionen und des DVL erhältlich. Wenn Maßnahmen für eine Betriebsfläche geplant werden,



Artenreiche Grünlandflächen haben eine wichtige Bedeutung als Lebensräume für Insekten und Wiesenvögel. Für die Neuanlage und den Erhalt werden spezielle finanzielle Förderungen angeboten, zu denen die Lokalen Aktionen und der DVL informieren.

Fotos: Detlev Finke, DVL

sollte auf jeden Fall die zuständige Außenstelle des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) einbezogen werden, um die einzelflächenbezogene rechtliche Situation abzuklären.

Verwertung des Grünlands klären

Arten- und strukturreiches Grünland kann unterschiedlich im landwirtschaftlichen Betrieb verwertet werden. Qualitativ hochwertiges Heu von trockenen Grünlandflächen ist in der Rinderfütterung als diätetische Raufutterkomponente einsetzbar, die die Pansenmotorik anregt und Durchfallerkrankungen vorbeugt. Durch einen hohen Gehalt an Mineralstoffen sowie gegebenenfalls auch Heilpflanzen kann die Tiergesundheit zusätzlich gefördert werden („Medizinalheu“). Feuchtgrünlandaufwüchse lassen sich je nach Qualität als Einstreu im Stall oder als Heulage in der Fütterung nutzen. In der Pferdehaltung

stellen strukturreiche Grünlandaufwüchse ein adäquates Grundfutterangebot dar. Es regt zur langsamen Futteraufnahme an; Koliken, Verfettung und Hufrehe werden vermieden. Beweidungen sind mit angepassten Rindern (Fleischrassen, Mutterkühen, Färsen, Trockenstehern, Wasserbüffeln) sowie auch Schafen, Ziegen und Pferden möglich. Für die Neuanlage und den Erhalt artenreicher Grünlandflächen werden spezielle finanzielle Förderungen angeboten.

Welche Pflanzen und Tiere profitieren?

Die botanische Diversität von Grünlandflächen lässt sich standortspezifisch durch die gezielte Aufwertung mit zusätzlichen Pflanzenarten beträchtlich steigern. Blüten- und strukturreiche Grünlandflächen bieten Nahrung und Lebensraum für zahlreiche Insekten wie beispielsweise Wildbienen, Schmetterlinge und Heuschrecken. Offene arten- und strukturreiche Grünlandflächen können wichtige Lebensräume für Wiesenvögel darstellen wie Braunkehlchen, Wiesenspieper und Kiebitz. Botanisch artenreiche Grünlandflächen stellen außerdem geeignete Sommerlebensräume für Amphibien dar.

Fördermöglichkeiten und -bedingungen

Das Land Schleswig-Holstein bietet im Rahmen des Vertragsnaturschutzes über die Landgesellschaft (LGSH) mit der Variante „Entwicklungspflege von blütenreichem Grünland“ des Vertragsmusters „Grünlandlebensräume“ die Mög-



Bevor eine artenreiche Grünlandfläche neu angelegt wird, muss überprüft werden, ob die Maßnahme auf der Fläche überhaupt erforderlich ist. Außerdem muss sichergestellt werden, dass die Fläche auch nach der Etablierung dauerhaft durch eine angepasste Nutzung erhalten werden kann.

lichkeit, die Ansaat- und Saatgutkosten für die Etablierung einer artenreichen Grünlandnarbe innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren zu fördern. Die Kosten für die erforderliche angepasste Bewirtschaftung werden innerhalb des Vertrags nicht ausgeglichen, können jedoch im Anschluss im Rahmen eines speziellen Folgevertrags für die Variante „Erhaltung von blütenreichem Grünland“ des Vertragsmusters „Grünlandlebensräume“ gefördert werden (siehe Maßnahmensteckbrief „Erhaltung artenreichen Grünlands“).

Bei starker Nachfrage beziehungsweise limitierten Fördermitteln ist es möglich, dass das Programm jährlich nicht oder nur mit Einschränkungen (zum Beispiel Begrenzung der Vertragsfläche je Betrieb) vergeben wird.

Die Variante „Entwicklungspflege von blütenreichem Grünland“ des Vertragsmusters „Grünlandlebensräume“ wird landesweit für

Grünlandflächen vorrangig auf mineralischen Böden mit Ausnahme der Förderkulissen für die Vertragsmuster „Grünlandwirtschaft Moor“, „Weidewirtschaft Marsch“ und „Weidelandschaft Marsch“ angeboten. Die wesentlichen Auflagen des Vertragsmusters sind im kompletten Steckbrief „Anlage artenreichen Grünlands“ aufgelistet.

Wie hat die Maßnahme Erfolg?

Zur Umsetzung Erfolg versprechender Grünlandaufwertungen ist eine vorherige Standortansprache (unter anderem Boden, Wasserhaushalt, Vegetation) unerlässlich. Sie kann nur durch Fachleute erfolgen, die entsprechend hinzuzuziehen sind. Bei bestehender Grünlandvegetation kann eine Aufwertung mit weiteren Grünlandarten im Rahmen einer Über- und Umpflanzung umso besser gelingen, je magerer (und gegebenenfalls trockener) der Standort ist, da dadurch die Konkurrenzfähigkeit der Altnarbe entsprechend gering ist. Wüchsige, nährstoffreiche Standorte müssen unter Umständen ein bis zwei Jahre durch eine Entzugsnutzung ohne Düngung ausgehagert werden (zum Beispiel Vielschnitt). Stark mit „Problemarten“ (zum Beispiel Ampfer, Quecke) oder konkurrenzstarken Wirtschaftsgräsern behaftete Flächen bedürfen einer Vorbehandlung. Einzelheiten sind im Rahmen einer Beratung zu klären. Die Artenzusammensetzung für eine Grünlandaufwertung richtet sich nach den Ausgangsbedingungen der Maßnahmenfläche. Für die Artenauswahl ist eine sachkundige Beratung hinzuzuziehen. Es sollte ausschließlich zertifiziertes gebietsheimisches Saatgut verwendet werden.

Die An- oder Übersaat artenreicher Saatgutmischungen muss oberflächlich erfolgen. Das Saatgut darf wegen des hohen Anteils an Lichtkeimern nicht in den Boden eingearbeitet werden. Zur Aussaat sind möglichst (pneumatische) Breitsaatgeräte oder -verfahren zu verwenden.

Deutscher Verband für Landschaftspflege
Tel.: 04 31-64 99 73 32
n.bohne@dvl.org

FAZIT

Wesentlicher Erfolgsfaktor für den langfristigen Erhalt von artenreichen Grünlandflächen ist eine angepasste Nutzung oder Pflege über eine adäquate Mahd oder Beweidung. Eine Anleitung zur Herstellung von artenreichem Grünland mit gebietsheimischem Saatgut (inklusive Hinweisen zu geeigneten Saatgutmischungen) kann auf artenagentur-sh.dvl.org heruntergeladen werden.

Gemeinschaftsversuch von Kammer und Baumschule E. Sander in Tornesch

Klimawandelbäume in der Baumschulproduktion

Mögliche Zukunftsbäume werden zumeist als Stadtbäume am Endstandort geprüft. Als Beispiel dafür können neben der Landwirtschaftskammer auch mehrere Institutionen in Deutschland genannt werden, die sich gegenseitig im Netzwerk Zukunftsbäume, in dem auch die Landwirtschaftskammer mitarbeitet, über die Erfahrungen aus solchen Projekten informieren und Sortimente sowie dabei zu prüfende Parameter untereinander absprechen. Für Baumschulen ist ein auskömmlicher Preis existenziell, den sie mit ihren Gehölzen am Markt erzielen können. Daher stellt sich für sie, neben der Eignung von Gehölzen im Klimawandel, auch die Frage, wie aufwendig, also letztendlich wie teuer sich die Kultur dieser Zukunftsbäume in der Baumschule gestaltet.



Blick auf das Versuchsfeld in der Baumschule E. Sander in Tornesch Anfang Juni 2016. Im Vordergrund der rechten Reihe *Morus alba* ‚Fruitless‘, in der Reihe links daneben *Tetradium daniellii*, in der Reihe links daneben *Carpinus japonica* und in der ganz linken Reihe *Pyrus salicifolia*

Neben der Frage, wie sich eine (Zukunft-)Baumart oder -sorte an einem Standort in der Stadt in Zeiten des fortschreitenden Klimawandels entwickelt, also der Frage nach der jeweiligen Klima(wandel)toleranz, Zukunftsfähigkeit, Stadt- oder auch Straßeneignung einer Baumart oder -sorte ist es angesichts der immer noch viel zu geringen Preise, die für Alleebäume und Hochstämme am Markt durchsetzbar sind, insbesondere aus Sicht der Baumschulen auch sehr wichtig zu wissen, wie aufwendig sich die Kultur dieser Bäume in der Baumschule gestaltet. Häufig liegen auch noch keine oder nur sehr wenig praxisrelevante Informationen vor.

Versuche dazu, wie einfach oder schwer sich Gehölzarten und -sorten zu Hochstämmen oder Alleebäumen in Baumschulen erziehen lassen, also wie aufwendig und damit wie teuer sich die Produktion von Hochstämmen mit solchen Arten und Sorten für eine Baumschule gestaltet, könnten natürlich direkt in einem Versuchsbetrieb wie dem Kompetenzzentrum Baumschule der Landwirtschaftskammer in Ellerhoop durchgeführt werden. Der Nachteil dabei ist al-

Tabelle 1: Parameter, die im Versuchsverlauf monatlich an den Versuchsbäumen bonitiert wurden

Wachstum/Habitus	phänologische Merkmale	Schäden
Stammumfang	Austrieb	Frostschäden
Baumhöhe	Vollblüte (Zeitpunkt/Stärke)	Schädlinge
Kronenhöhe	Frucht/-reste	Krankheiten
Kronenbreite	Laubfärbung im Herbst	Trockenschäden
Kronenform	Laubfall	Blattschäden
Kronendichte		Stammrisse
Wuchsform		
Gesamteindruck und sonstige Beobachtungen		

Um diese Frage mit genügend Praxisbezug im Rahmen eines Versuchs zu beantworten, sind die Baumschule E. Sander aus Tornesch, die sich auch auf die Produktion von Hochstämmen und Alleebäumen spezialisiert hat, und der Versuchsbetrieb der Landwirtschaftskammer eine Versuchskooperation eingegangen.